

Untergang und Renaissance der Keltischen Kultur

1 INHALT

1	Inhalt.....	1
2	Der Untergang der keltischen Kultur.....	2
2.1	Einfluss der Römer.....	2
2.1.1	Der Stadt- und Strassenbau.....	2
2.1.2	Grossbritannien.....	8
2.2	Rückkehr des Keltentums in der (kleine) Bretagne.....	9
2.3	Einfluss der Christianisierung.....	9
2.3.1	In den Inseln.....	9
2.3.2	Auf dem Kontinent.....	10
2.4	Einfluss der Völkerwanderungen.....	12
2.4.1	Die Goten.....	12
2.4.2	Die Langobarden.....	12
2.4.3	Die fränkischen Grossreiche.....	12
2.4.4	Die Burgunder.....	13
2.4.5	Angeln, Saxen, Juten.....	13
2.4.6	Die Alamannen.....	14
2.5	Lage um 500.....	16
2.6	Einfluss der Normanen (Wikinger).....	17
3	Die Renaissance des Keltentums.....	18
3.1	Länder mit keltischer Prägung.....	18
3.2	Frankreich.....	19
3.3	Bretagne.....	19
3.4	Schottland.....	19
3.5	Wales.....	19
3.6	Irland.....	19
3.7	Norditalien.....	19
3.8	Galizien.....	19
4	Ortsnamen.....	20
4.1	Römische Städte und Regionen.....	20
5	Abbildungen.....	21
6	Tabellen.....	21
7	Bibliographie.....	21
8	Internet-Adressen.....	22

2 DER UNTERGANG DER KELTISCHEN KULTUR

2.1 Einfluss der Römer

Durch ihre geordnete Kriegführung und das Ausnützen der Uneinigkeit unter den keltischen Völkern (Caesars Devise war „Teilen und Herrschen“) unterwarfen die Römer ein Volk nach dem anderen:

Volk	Jahr
Veneti (in Norditalien)	im Jahre -191
Ligures	-177
Celtiberi	-181
Lusitani	-139
Callaici	-137
Vaccei	-133
Volcae -	-121
Allobrogae	-121

Wegen der Invasion des Römischen Reichs durch die Cimbern, Teutonen und Ambronen, liessen die Römer die Kelten vorläufig in Ruhe. Dann:

Helvetii -58 vor allem das Flachland und die Talböden. Die Täler wurden später erobert (-7) und nur schwach romanisiert (Ausnahme: Passstrassen).

Nervii -57 und -54

Veneti in Gallien -56

Völker von England -55

Treveri -54

Alle anderen Völker von Frankreich (Gallier) -51

Alle Regionen südlich des Rheins und der Donau wurden besetzt. Die Römer schlossen mit den Bewohnern Verträge (Foedus) und sicherten damit ein friedliches Zusammensein (pax romana).

Dank der Niederlage der Römer gegen die Pikten (208) wurden Irland und Schottland geschont. England wurde dadurch nur schwach, Frankreich, Spanien und Italien dagegen stark romanisiert und von Rom zentral regiert.

Zudem siedelten die Römer die eroberten Germanischen Völker um und nutzten sie als menschliche Schilder in den Grenzregionen zu Germanien oder als Regierungsunterstützung in den unruhigen keltischen Provinzen.

2.1.1 Der Stadt- und Strassenbau

Die römischen Soldaten waren ausgerüstet, um nach der Eroberung einer Region Strassen zu bauen. Die Strassen waren der Rückgrad einer zentralen Verwaltung, indem Informationen durch gerittene Boten nach Rom überbracht wurden. Sie verwandten die ersten Strassenkarten (Peutinger). An den Strassenkreuzungen entstanden Städte. Die Distanzen wurden in keltischer Leuga (2.22 km) oder in römischer Meile (1.478 km) gemessen.

2.1.1.1 Gallia, Belgica, Germania

Das Gebiet südlich des Rheins wurde durch die Römer in Administrationseinheiten unterteilt (siehe Abbildung 1):

Gallien bestand aus:

Gallia Narbonensis (1)

Aquitania (2)

Gallia Lugdunensis (3)

Belgica (4).

Dem Rhein angrenzende Gebiete waren:

Germania inferior (5)

Germania superior (6).

Drei Alpengebiete bekamen ein Spezialstatut als Wächter über die Pässe:

Alp Graiae und Poeninae (A)

Alp Cottiae (B)

Alp Maritimae (C)

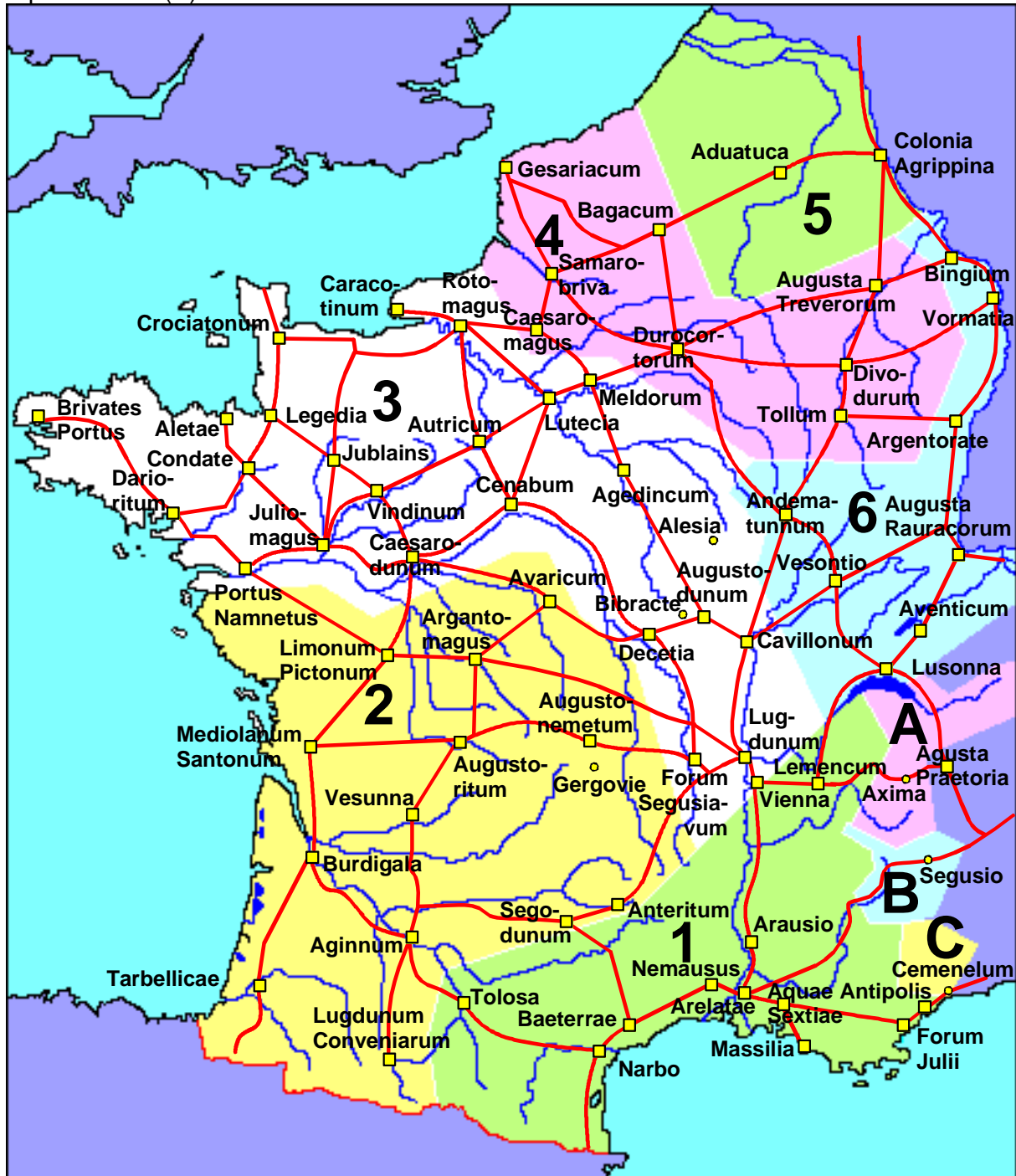


Abbildung 1: Römische Strassen und Städte in Gallia

Tabelle 1: Namen der Städte in Gallien

Römischer Name	Aktueller Name
Aduatuca	Tongres
Agedincum (Senonorum)	Sens
Aginnum	Agen
Alesia	Alise-St. Reine
Aletae	St Malo
Andematunum (Ligonorum)	Langres
Anteritum Gabalum	Javols
Antipolis	Antibes
Aquae Sextiae Salluviorum	Aix-en-Provence

Arausio	Orange
Arelate	Arles
Argentorate	Strasbourg
Augusta Praetoria	Aoste
Augusta Treverorum	Trier
Augustodunum Aedorum	Autun
Augustomagus Silvanectum	Senlis
Augustonemetum	Clermont-Ferrand
Augustoritum Lemovicum	Limoges
Autricum (Carnutorum)	Chartres
Aventicum	Avenches
Axima	Môutiers
Baeterrae	Béziers
Bagacum	Bavai
Bibracte	Mount Beuvray
Bingium	Bingen
Brivates Portus	Brest
Burdigala Biturigum Vivischorum	Bordeaux
Caesarodunum Turonum	Tours
Caesaromagus	Beauvais
Caracotinum	Le Havre
Cavillonum	Châlon-sur-Saône
Cemenelum	Cimiez
Cenabum	Orléans
Colonia Agripina	Cologne
Condate	Rennes
Crociatonum	Carentan
Darioritum (Venetorum)	Vannes
Decetia	Decize
Durocortorum (Remorum)	Reims
Forum Iulii	Fréjus
Forum Segsiavorum	Feurs
Juliomagus	Angers
Legedia	Avranches
Lemencum	Chambery
Limonum Pictonum	Poitiers
Lugdunum	Lyons
Lugdunum Convenarum	St. Bertrand de Comminges
Lutetia Parisiorum	Paris
Massilia	Marseille
Mediolanum Santonum	Saintes
Meldorum	Meaux
Narbo Martius	Narbonne
Nemausus	Nîmes
Noviodunum	Nyon
Portus Namnetus	Nantes
Rotomagus	Rheims
Samarobriva Ambianorum	Amiens
Segodunum	Rodez
Segusia	Suza
Tarbellicae	Tarbes
Tolosa	Toulouse
Tullum	Toul
Vesontio Sequanorum	Besançon

Vienna	Vienne
Vindinum (Cenomanorum)	Le Mans

2.1.1.2 Tarraconensis, Lusitania, Baetica



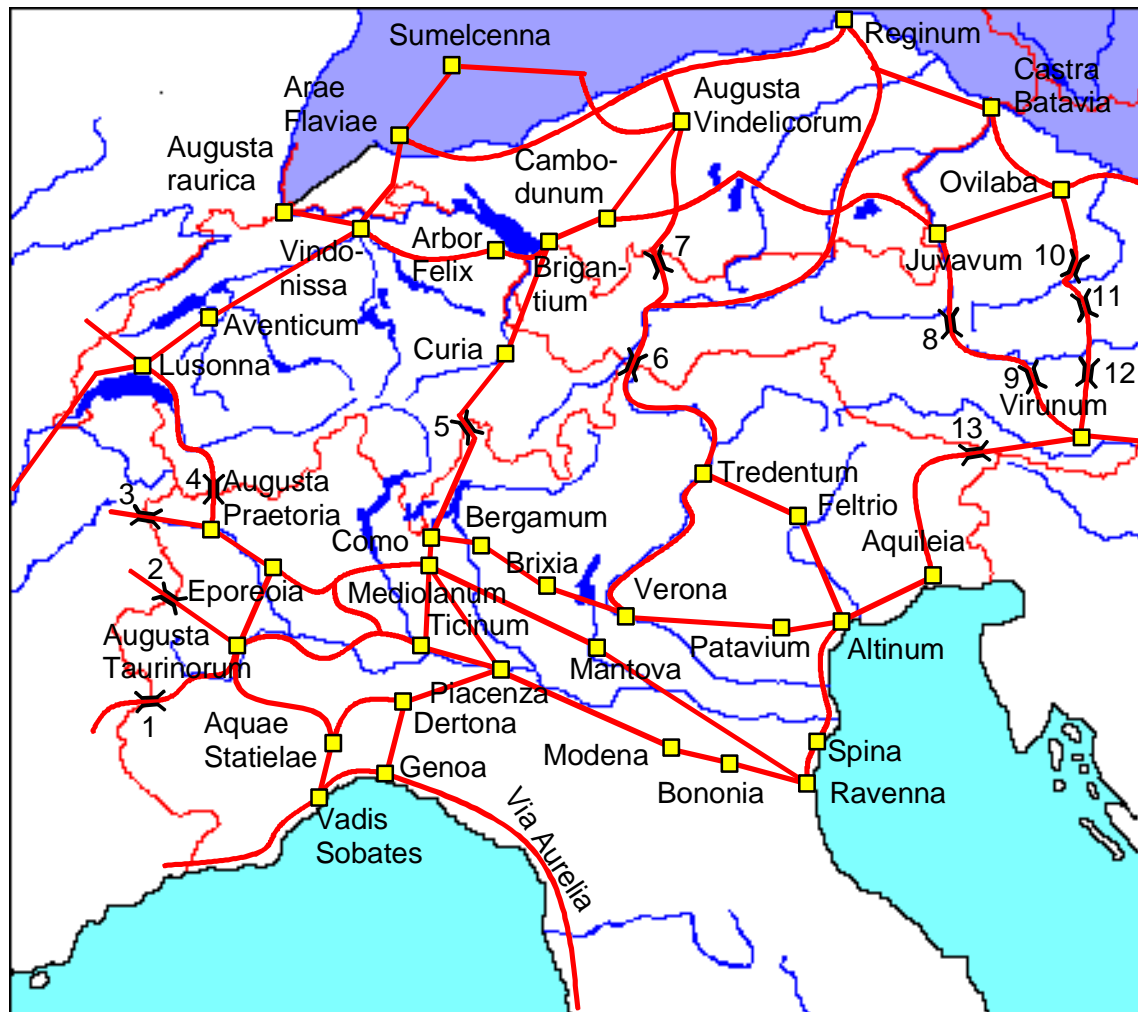
Abbildung 2: Römische Strassen und Städte in der iberischen Halbinsel

Tabelle 2: Namen der Städte in der iberischen Halbinsel

Römischer Name	Aktueller Name
Augustobriga	Talavera la Vieja
Asturica Augusta	Astorga
Barcino	Barcelona
Bracara	Bragança
Brigezum	Valderas
Caesaraugusta	Zaragoza
Calle	Oporto
Carthago Nova	Alicante
Castulo	Linares
Clunia	Coruña del Conde
Corduba	Cordoba
Ebora	Evora
Emerita Augusta	Merida
Emporiae	Ampurias
Gades	Cadiz
Ilerda	Lleida
Italica	Sevilla
Lacobriga	Careion de los Condes

Malaca	Malaga
Olisipo	Lisboa
Oselo	Zamora
Ossonoba	Olhao
Saguntum	Sagunto
Salamanca	Salamanca
Tarraco	Tarragona
Toletum	Toledo
Virovesca	Haro

2.1.1.3 Durch die Alpen



- | | |
|---------------------|---------------------|
| 1 Col de Larche | 8 Radstätter Tauern |
| 2 Mt Cenis | 9 Turracher Höhe |
| 3 Petit St. Bernard | 10 Pyhrnpass |
| 4 Grand St. Bernard | 11 Rottenmanner |
| 5 Splügenpass | 12 Perschauerstadel |
| 6 Reschenpass | 13 Camporosso |
| 7 Fernpass | |

Abbildung 3: Römische Strassen und Städte in den Alpen

Tabelle 3: Namen der Städte in den Alpen

Römischer Name	Aktueller Name
Altinum	Venezia
Aquae Stateilae	Acqui Terme
Aquileia	Aquileia
Arae Flaviae	Rottweil
Arbor Felix	Arbon
Augusta Praetoria	Aosta
Augusta Raurica	Augst
Augusta Taurinarum	Torino
Augusta Vindelicorum	Augsburg
Aventicum	Avenches
Berganum	Bergamo
Bononia	Bologna
Brigantium	Bregenz
Brixia	Brescia
Cambodunum	Kempten
Castra Batava	Passau
Como	Como
Curia	Chur
Dertona	Tortona
Eporeoia	Ivrea
Feltrio	Feltre
Genoa	Genova
Juvavum	Salzburg
Lusonna	Lausanne
Mantova	Mantova
Mediolanum	Milano
Modena	Modena
Ovilaba	Wels
Patavium	Padova
Piacenza	Piacenza
Ravenaa	Ravenna
Reginum	Regensburg
Spina	Spina
Sumelcenna	Rottenburg
Ticinum	Pavia
Tredentum	Trentino
Vadis Sobates	Vado Ligure
Verona	Verona
Vindonissa	Windisch
Virunum	Klagenfurt

2.1.2 Grossbritannien

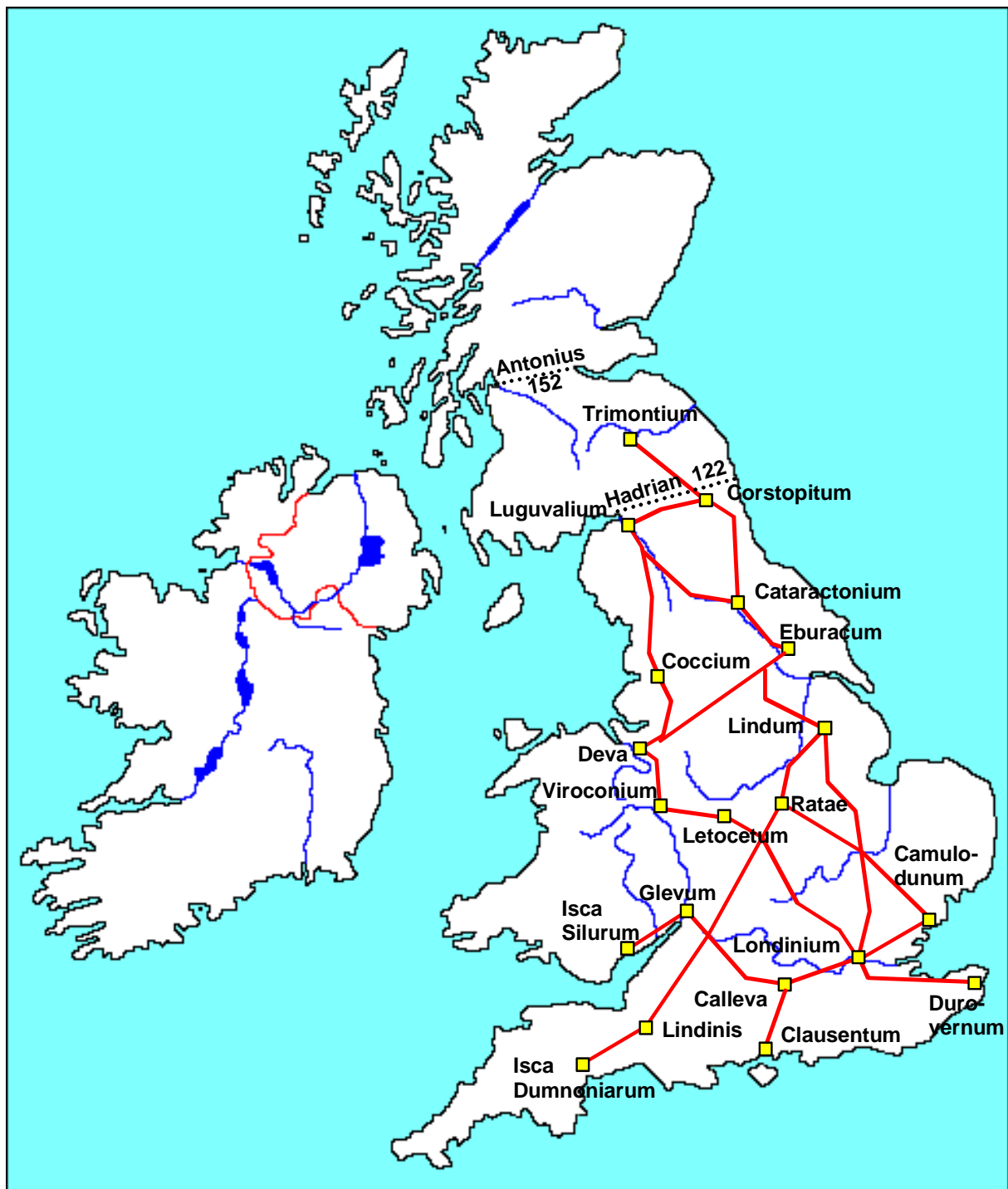


Abbildung 4: Römische Strassen und Städte in Grossbritannien

Tabelle 4: Namen der Städte in Grossbritannien

Calleva	Silchester
Camulodunm	Colchester
Cataractonium	Corbridge
Clausentum	Bitterne
Cocium	Ribchester
Corstopitum	Corbridge
Deva	Chester
Durovernum	Canterbury

Eburacum	York
Glevum	Glouchester
Isca Dumnoniarum	Exeter
Isca Silurum	Caerleon/Newport
Letocetum	Wall
Lindinis	Ilchester
Lindum	Lincoln
Londinium	London
Lugovalium	Carlisle
Ratae	Leicester
Trimontium	Newstead
Virocorium	Wroxeter

2.2 Rückkehr des Keltentums in der (kleine) Bretagne

Um das Jahr 380 bekam Meriadoc von Maximus (selbst ernannter, römischer Kaiser aus England) 30000 Krieger und 100000 Zivilisten (Briten) aus Grossbritannien, mit denen er die Bretagne eroberte und neu besiedelte.

2.3 Einfluss der Christianisierung

2.3.1 In den Inseln

Durch den Warenaustausch drangen einige Elemente der Ostkirche in Irland.

Die Druiden verzichteten auf die politische Macht, wurden Einsiedler (nach Art der Ostkirche) und gründeten Lebensgemeinschaften an entlegenen Orten. Diese Siedlungen wurden später Klöster mit strengen Regeln. Darunter war die Beichte, die von der römischen Kirche beim Laterankonzil von 1215 übernommen wurde.

Folgende Klöstern wurden gegründet:

In Irland: Glendalough (durch Kevin), Derry (546 durch St.Columcille), Bangor (450 durch St.Comgall), Armagh (445 durch St.Patrick), Kells (545 durch St.Columcille), Inishmore (532 durch St.Enda), Aran (484 durch St.Enda), Clonmacnoise (544 durch St.Ciaran), Durrow (556 durch St.Columcille), Clonard (520 durch St.Finnian), Clonfert (555 durch Brendan), Lismore (636 durch St.Cartagh)

In Britannien: Jona (563 durch St.Columcille), Lindisfarne (635 durch St.Aiden), Whitby (657 durch Ste.Hilda), Glastonbury (589 durch St.David)

Bei der Einführung der kirchlichen Hierarchie haben sich die Klöster nicht einordnen wollen und blieben weitgehend selbständig.

Die obligate Pilgerreise wurde von den Iren so beschrieben:

„Wer nach Rom geht hat viel Mühe und wenig Nutzen, Denn auch wenn du Gott auf Erden schon lange suchst, Du wirst ihn in Rom nicht finden - ausser, du selbst hast ihn mitgebracht.“

Um 400 vertrat der keltische Theologe Pelagius die Meinung, dass der Mensch mit einem freien Willen geboren ist. Der erwachsene Christ könne damit moralische Perfektion erreichen.

Sein Gegner Augustinus meinte dass, der menschliche Wille seit dem Sündenfall korrumpiert ist. Der Mensch braucht die Gnade Gottes, um zur Perfektion zu gelangen.

Synoden wurden in der Ostkirche einberufen, konnten aber keinen Fehler bei Pelagius finden. Bei den Synoden von Karthago und Milet (Westkirche) wurde Pelagius in 416 als Ketzer verurteilt.

Die von den Römern eroberten Gebiete in Britannien wurden wie südlich der Alpen durch die Römische Hierarchie christianisiert.

Um 431 wurde der erste Bischof Irlands Palladius von Papst Coelestin I. als Missionsbischof nach Irland entsandt. Er wurde ab 435 durch den Heiligen Patricks unterstützt.

Der Legende nach wurde Patrick (389- 461) von Piraten nach Irland verschleppt und als Sklave verkauft. Nach sechs Jahren der Leibeigenschaft gelang ihm die Flucht an die Nordküste Galliens, wo er sich in verschiedenen Klöstern aufhielt. Sicher ist sein Eintreffen

435 in Irland als Missionar. Patricks Festtag wird am 17. März als irischer Nationalfeiertag begangen.

In 525 starb die Heilige Brigit, die ein gemischtes Kloster in Kildare gründete.

Dies war ein Symbol der Gleichberechtigung, die den Kelten so wichtig war.

563 beginnt Sankt Columcille aus Jona die Bekehrung der Pikten.

Um 660 wurden 3 unabhängigen Kirchen in England gegründet:

- Die Altbritische in Wales
- Die Iroschottische in Irland und Schottland
- Die Angelsächsische in England, welche mit Rom stark gebunden ist.
Erzbistümer: York (625) und Canterbury (597)

Im 664 entbrannte sich ein Konflikt zwischen Rom und die keltische Kirche über das Datum von Ostern und die Art der Tonsur. Die keltische Kirche gab in allen Punkten nach. Die Ostkirche, wie man weiss, blieb auf seinem Standpunkt und trennte sich definitiv von Rom ab.

2.3.2 Auf dem Kontinent

Im römischen Einflussbereich bestand während Jahrhunderten ein Nebeneinander der verschiedensten Religionen: keltische, germanische, griechisch-römische sowie kleinasiatische Götter wurden von den noch wenig verschmolzenen Volksgruppen der Kelten und Römer verehrt. Dazu kamen Christen, vorwiegend aus den Reihen der Römer.

Die römischen Kaiser hatten die Christen in ihrem Reich bis 313 immer wieder verfolgt. Als Kaiser Theodosius 391 das Christentum zur *Staatsreligion* erklärte und alle heidnischen Kulte verbot, war das Römische Reich bereits so schwach, dass sich das Christentum nördlich der Alpen nicht mehr wirklich durchsetzen konnte.

Um 360 gründete St.Martin das erste Kloster nördlich der Alpen in Ligugé bei Poitiers und Marmoutier bei Tours. Um 400 wird ein Kloster in Auxerre durch St.Germanus gegründet. In der Schweiz gründeten die Brüder Romanus und Lupizinus 450 das Kloster Romainmôtier in einem einsamen Juratal.

498 wird der fränkische König Chlodwig getauft, was die Verbreitung des Christentums beschleunigt.

Mönche aus Irland gründeten Klöstern auf dem Kontinent:

485: Landévennec durch St.Guénolé

500: St.Brieuc durch St.Brioc

536: île de Rhuys durch St.Gildas

550: Plouarzel (Plou-Armel) durch St.Armel

590: St.Colomban landete bei Saint-Malo mit 12 keltischen Mönchen. Sie durchquerten Europa und gründeten die Klöster von:

587: Annegray

590: Luxeuil (Evangelisierungszentrum)

einige Jahre später: Fontaine bei Luxeuil

Von diesen Zentren wurde die Christianisierung der stark romanisierten Gebiete Europas vollbracht.

600: Péronne durch St.Fursy

660: Laon durch St.Gobanus

655: Fosses durch St.Feuillen

680: Würzburg durch St.Kilian

611: Bregenz (durch St.Columban)

613: St.Gallen durch St.Gallus

614: Bobbio durch St.Columban (Piacenza)

625: Regensburg durch St.Emmeram

650: Lucca durch St.Frediano/Frigdian,

650: Fiesole durch St.Frediano/Frigdian

654: Jumieges durch St.Philbert

698: Trier durch St.Willibord

- 709: erste Kapelle am Mt-St.Michel
- 724: Reichenau durch St.Pirmin
- 744: Fulda durch St.Bonifatius
- 778: Rheinau
- 780: Salzburg durch St.Virgil
- 830: Redon durch St.Covoion

Durch die römische Kirche wurden folgende Bistümer gegründet:

In der Bretagne: Dol, Rennes, Vannes

In der Schweiz: Basel, Konstanz (später Chur), Sitten, Lausanne, Genf



Abbildung 5: Gründung von Klöstern durch Irländische Mönche

2.4 Einfluss der Völkerwanderungen

Gegen 400 sind die nördlichen Regionen überbevölkert und das Klima wird kälter. Demzufolge wanderten die Germanischen Völker zwischen 375 und 568 gegen Süden. Sie regierten die eroberten Völker aber nahmen ihre Sprache und Sitten an, da sie weniger zahlreich waren. Sie ersetzten langsam die Römer, indem sie ihre Verwaltung übernahmen. Sie haben später die Adelschicht gebildet.

Tabelle 5: Völkerwanderungen

Volk	Ursprung	Weg und Ziel
Goten	Nordpolen	Ostgoten: Krimm → Jugoslawien → Italien
		Westgoten: Bulgarien → Jugoslawien → Italien → Südfrankreich → Spanien
Longobarden	Zentraldeutschland	Ungarn → Norditalien und Tessin
Burgunder	Polen	Burgund, Westschweiz und Savoyen
Juten	Norddänemark	Südengland. Sie vertreiben die Kelten nach Irland und Bretagne
Angeln	Süddänemark	Nordengland
Sachsen	Norddeutschland	England
Sueven	Norddeutschland	Nordspanien (Galizien)
Alamannen	Süddeutschland	Nordostschweiz
Franken	Westdeutschland	Nordfrankreich → Südfrankreich
Vandalen	Südpolen	Portugal → Südspanien → Nordafrika

2.4.1 Die Goten

Die *Goten* wanderten zwischen 150 und 375 von der Nordsee ans Schwarze Meer. Sie wurden aber um 375 dort von den Hunnen - einem mongolischen Reitervolk - überrannt. Sie wichen nach Griechenland und Italien (Ostgoten) aus, eroberten und plünderten 410 Rom. Andere (Westgoten) zogen über Südfrankreich nach Spanien.

2.4.2 Die Langobarden

Die *Langobarden* zogen von 400 - 500 von Mitteldeutschland zunächst nach Osteuropa, setzten sich aber schliesslich 586 in der norditalienischen *Lombardei*, im Tessin und in den Bündner Südtälern fest. Kulturell und sprachlich passten sie sich der ansässigen römischen Bevölkerung weitgehend an, aus dem Lateinischen wurde im Laufe der Jahrhunderte das Italienische.

2.4.3 Die fränkischen Grossreiche

Die sogenannten Franken waren eine Vereinigung von folgenden Völkern: Usipetes, Tencteri, Sicambri, Bructeri, Chauci, Chamavi, Chatti, Tubantes, Ambivari, Batavi.

Im 288 schloss Rom ein Foedus mit dem fränkischen König Gennobaud.

Die Franken sollten das Römische Reich gegen die Germanen schützen.

Verschiedene Abmachungen wurden in den folgenden Jahren zwischen den Franken und Rom getroffen:

- 377 und 383 mit König Meranbaud
- 384 mit König Richamer
- 385 mit König Banto
- 392 mit König Arbogast
- 421 mit König Thendomer

Im Jahre 448 herrschten unter den Franken folgende Könige:

Rachnachaire König von Cambrai

Chararicus König von Therouane

Rignomeris König von Köln

Childeric der Erste König von Tournai

451 ist Merowee, König aller Franken der Gründer der Dynastie der Merowinger.
481 wurde *Chlodwig* König der Salier, eines Teilstammes der Franken im heutigen Belgien. Mit Mord und Intrigen beseitigte er die Könige der andern Teilstämme und baute bis zu seinem Tod 511 in Paris ein fränkisches Grossreich vom Atlantik bis Mitteldeutschland und von Belgien bis zu den Pyrenäen auf. Die Nachkommen Chlodwigs teilten das Reich unter sich auf.

2.4.4 Die Burgunder

Die *Burgunder* waren am Mittelrhein sesshaft. Um 406 schlossen sie mit den Römern einen Vertrag ab, der ihnen als *Foederaten* (verbündetem Grenzvolk) ein Siedlungsgebiet westlich des Rheins im römischen Einflussgebiet mit der Hauptstadt Worms zuwies und sie im Gegenzug zur Verteidigung der Grenze verpflichtete. Der weströmische Kaiser Honorius hatte keine andere Wahl, weil er durch die Angriffe der Westgoten in Italien geschwächt war. 435 versuchten die Burgunder, in die römische Provinz Belgica einzudringen, wurden jedoch von den Römern dank Unterstützung der Hunnen vernichtend geschlagen. Die Burgunderkönige Gundikar (Gunther) und Giselher kamen in der Schlacht um. Berichte über den Untergang der Burgunder bilden den historischen Grund für das spätere Nibelungen-Epos (die älteste, schriftlich überlieferte deutsche Literatur).

Die verbliebenen rund 20'000 Burgunder wurden 443 in Savoyen und in der Waadt bis Yverdon mit Zentrum in Genava (Genf) angesiedelt. Als 454 der letzte grosse römische Feldherr in Gallien (Frankreich) am kaiserlichen Hof ermordet wurde, nutzten die Burgunder dies aus und dehnten sich nach Süden aus, die Römerkolonien Lugdunum (Lyon) und Vienna (Vienne, Frankreich) wurden burgundische Städte.

Wie schon die Franken vor ihnen mussten sich die Burgunder angesichts der zahlenmässig stärkeren bereits ansässigen Bevölkerung (Kelten unter römischer Herrschaft) weitgehend an die von den Römern bestimmte Sprache und Kultur anpassen. Aus der Umgangssprache des bunten Völkergemisches (*Vulgärlatein*) entstand im Laufe der Jahrhunderte die französische Sprache.

2.4.5 Angeln, Saxen, Juten

Um 400 verliessen die Römer England. Die Skandinavischen Völker waren in engen wirtschaftlichen Kontakten mit der Bevölkerung Englands und packten die Gelegenheit neue Siedlungsgebiete zu erobern.

450 eroberten die Angeln, Saxen und Juten England. Sie bildeten 7 Staaten:

- Kent (Juten)
- Northumbria, Mercie und Ost-Anglia (Angel)
- Essex, Wessex und Sussex (Sachsen)

Wales, Schottland und Irland blieben unberührt.

Au dieser Zeit stammt die Sage von Arthus im Kampf gegen die Sachsen.

Laut den letzten Erkenntnissen der Historiker hat die Gestalt „Arthus“ existiert.

Er wurde um 475 im Kornwall geboren. Mit 20 verliess er seine Familie und machte mit einigen ergebenen Soldaten den Westen von England unsicher. Der Import von Pferde aus dem Kontinent steigerte seine Erfolgchance, so dass er nach einigen Jahren der Einzige war, der die Briten gegen die Sächsische Eroberung schützen konnte.

Als Verfechter der Christlichen Religion bekam er Geld von den Klöstern und die Unterstützung von vielen Kleinherrschern. Für die Verteidigung gegen Angriffe der Sachsen liess er die alte Oppida befestigen. Er wurde aber nie König, sondern blieb immer ein Kriegsherr.

Im Jahre 510 schlug er ein erstes Mal (nach der Legende im Ganze 12 Mal) die Sachsen im Wald Kelyddon und dann in Guinnion (Binchester).

Er musste aber auch gegen abtrünnige Briten kämpfen, die sich mit Pikten und Sachsen verbanden (Schlächte in Chester und in Tribruit bei Dumbarton).

Im Jahre 517 vernichtete er die Sachsen bei dem Mount-Badon (Bath).

Danach gab es 20 Jahre Frieden. Während dieser Zeit übernahm er die Rolle der Polizei unter den Briten und ging auf dem Festland, um die Fränkischen Königen in ihrem Kampf gegen den Wikinger zu unterstützen.

Er machte sich auch Feinde, die sich schlussendlich mit Hilfe der Sachsen und Pikten gegen ihn richteten. Es fand eine letzte Schlacht in Camlann (Exeter) statt, wo er und sein Erzfeind Medrawt getötet wurden.

Damit war auch die Einheit unter den Briten gebrochen. Die Sachsen konnten dann England definitiv erobern.

Die Briten (keltische Restbevölkerung) flohen aus Wales nach Irland und aus Cornwall nach der Bretagne.

2.4.6 Die Alamannen

Im Jahre 260 stritten sich die Kaiser Gallienus und Postumus um die Macht in Rom.

Sie brauchten beide viele Legionen, um sich zu bekämpfen. Die Limes waren demzufolge weniger gut bewacht. Die Germanen merkten es und griffen an. Sie stiessen bis in Elsass, im Schwarzwald und sogar bis Mediolanum (Mailand). Gallienus stiess sie bis zum Rhein zurück.

Er liess die alten Schutzbauten am Rheinufer wieder bauen. Die Region zwischen dem Limes und dem Rhein war verlassen.

Nach und nach wurde sie durch verschiedene germanische Völker bevölkert. Dörfer wurden gegründet. Die Bewohner verbündeten sich und benannten sich Allamannen (= Alle Männer). Später drangen sie in die Schweiz ein und bildeten die Adelsschicht.

Die Helvetier blieben also Untertanen.

Die Ansiedlung der Burgunder am Genfersee und in der Waadt unter römischer Oberhoheit einerseits und die selbständige Siedlungstätigkeit der Alamannen in der Nord- und Zentralschweiz andererseits bestimmen somit bis heute im wesentlichen die Sprachgrenze (Röstigraben) zwischen der Deutschschweiz (Alamannen) und der Westschweiz (romanisierte Burgunder). Die Kelten blieben zwar im Lande, ihr Einfluss auf die kulturelle Entwicklung blieb aber minimal.

2.4.6.1 Lebensweise der Alamannen

Ursprünglich rodeten die Germanen den Wald nicht, dies änderte sich erst im Mittelalter, als die Bevölkerung immer zahlreicher wurde, die Eroberung neuer Siedlungsgebiete aber nicht mehr möglich war. Die Alamannen siedelten bevorzugt auf Einzelhöfen oder in kleinen Dörfern mit grosszügigen Abständen zwischen den einzelnen Häusern (*Haufendörfern*).

Ortsnamen mit den Endungen -ingen (Abtei) und -iken oder ikon (Dorf) weisen auf ältere alamannischen Gründungen hin. Endungen wie -wyl und -wil auf jüngere.

Städte bauten sie nicht, sie liessen sich auch nicht in den römisch - keltischen Städten nieder, sondern benutzten sie allenfalls als Steinbrüche.

Die Häuser errichteten sie aus Holz und Lehm. Die mit Stroh gedeckten Giebeldächer waren tief hinuntergezogen. Eigentliche Fenster kannten sie nicht, der Rauch vom offenen Steinherd zog durch eine Luke im Giebel ab (*Windauge*, daher das englische Wort "window" für Fenster). Die Innenausstattung war schon recht reichlich: Stühle aus Baumklötzen, Banktruhen, Tisch, Bettstellen mit Stroh und Fellen. Die Kleider wurden auf senkrechten Webstühlen gewebt: Die Männer trugen Röcke, die den heutigen Schottenröcken glichen, dazu bei Kälte einen Wollmantel und eine runde Kappe aus Filz oder Pelz. Die Frauen trugen lange Wollröcke und Blusen. Verzierte Leinengürtel, Haarnetze, Halsringe, Armreife durften auch nicht fehlen. Wie die Kelten benutzten auch die Allamannen *Fibeln* (überdimensionierte Sicherheitsnadeln), um die Mäntel zusammenzuhalten.

2.4.6.2 Die Gesellschaftsorganisation

Die Alamannen kannten vier Stände:

- Die *Adligen*, Mitglieder von besonders mächtigen Familien.
- Die *Freien* stellten den grossen Teil der Bevölkerung, die freien Männer mussten Kriegsdienst leisten und durften bei wichtigen Angelegenheiten mitbestimmen.
- Die *Minderfreien*, freigelassene Sklaven und *Leten (Liten)* (d.h. Angehörige eines unterworfenen Stammes, in der Schweiz z.B. die keltischen Helvetier) besaßen kein Mitbestimmungsrecht.

- Die *Sklaven (Unfreien)* waren entweder Kriegsgefangene oder Freie, die zu viele Schulden gemacht hatten und diese nicht mehr zurückzahlen konnten. Kinder von Sklaven waren automatisch auch Sklaven.

Die freien Bewohner eines Dorfes waren miteinander verwandt und bildeten eine *Sippe*, grössere Gebiete einen *Gau* (das alte Wort kommt noch in den Kantonsnamen Aargau und Thurgau vor). Oberstes politisches Organ war die *Landsgemeinde (altgermanisch: Thing, Ding)*: Die Fürsten stellten Anträge, die versammelten freien Männer konnten diese annehmen oder ablehnen. Über Krieg und Frieden und die Freilassung von Sklaven musste einstimmig beschlossen werden. Die Landsgemeinde hatte auch richterliche Funktionen: Sie konnte Leute, die schwer gegen die (ungeschriebenen) Regeln des Stammes verstossen hatten, aus der Stammesgemeinschaft austossen oder zum Tod verurteilen. Einige germanischen Stämme (darunter die Franken und die Burgunder) hatten Könige mit priesterlichen, militärischen und richterlichen Aufgaben, andere (darunter die Alamannen) wählten nur bei Bedarf Herzöge aus dem Kreis der Adligen, die sie im Krieg führten. Auf dieser Tradition beruhend hat die Schweiz in Friedenszeiten keinen militärischen Oberbefehlshaber, erst im Bedarfsfall wird ein General gewählt. Auf die Grossmachtpolitik der Frankenkönige waren die Alamannen nicht vorbereitet, ein eigenes Grossreich hatten sie nie angestrebt.

2.5 Lage um 500

Die Situation nach dem Untergang des Römischen Reichs um 500 ist die folgende:



Die folgenden Herrschaften sind vorhanden :

- Die Franken
- Die Turinger
- Die Alamannen
- Die Burgunder
- Die Ostgoten
- Die Westgoten
- Die Sueven
- Die Vandalen

Abbildung 6: Europa im Jahre 500

2.6 Einfluss der Normanen (Wikinger)

Aus Norwegen, Schweden und Dänemark stammten die Wikinger auch Nordmannen (Normanen) genannt.

Dieses Volk von Seefahrer expandierte nach Süden entlang der Küsten und der Flüssen. Sie schrieben auf Steine mit den Runen.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u
ᚠ	ᚢ	ᚦ	ᚩ	ᚱ	ᚷ	ᚹ	ᚻ	ᚾ	ᚿ	ᚫ	ᚬ	ᚭ	ᚮ	ᚯ	ᚰ	ᚱ	ᚳ	ᚴ	ᚵ	ᚶ
v	w	x	y	z																
	ᚷ	ᚸ	ᚹ	ᚺ																

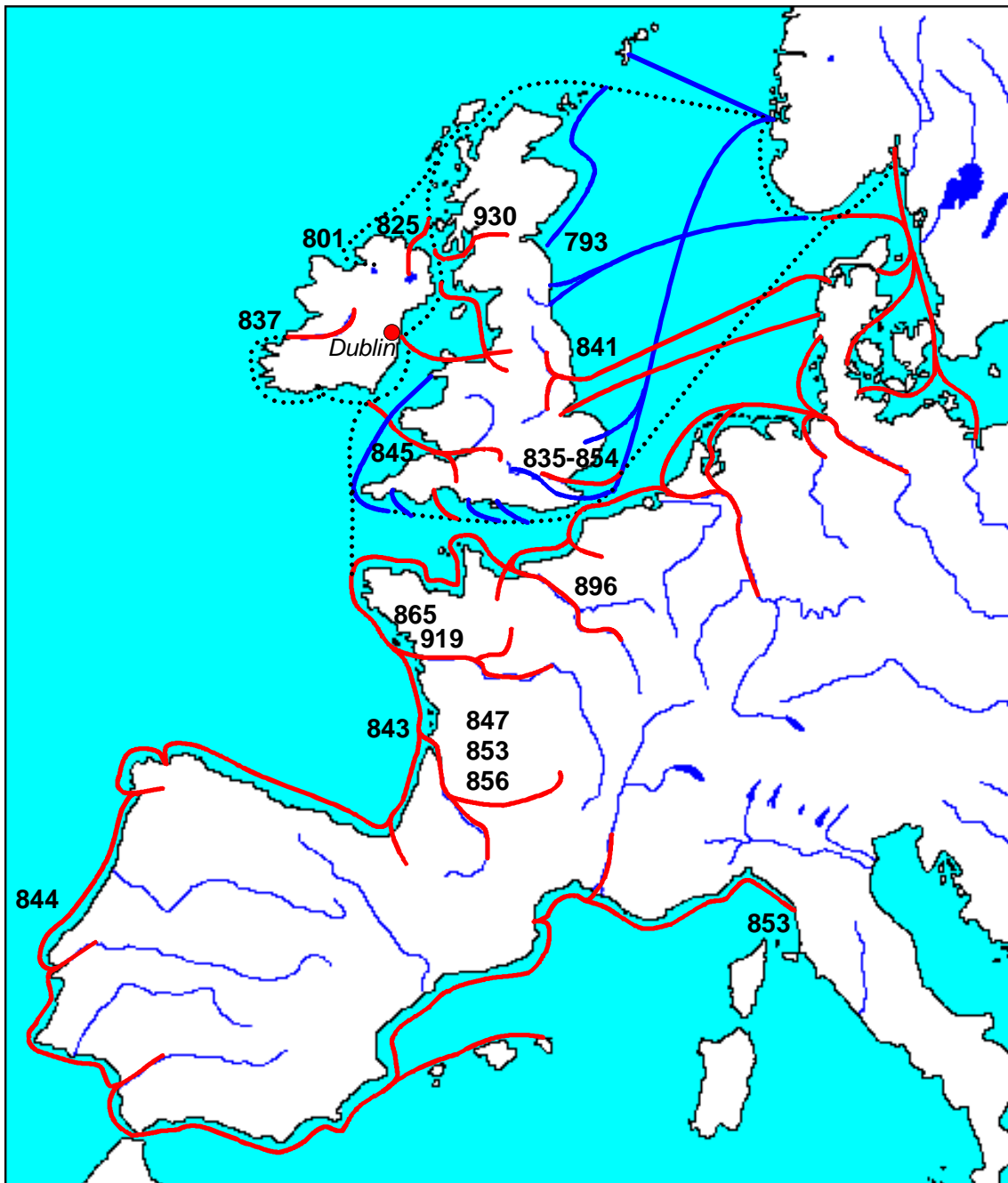
Im 8., 9. und 10. Jahrhundert griffen sie Irland, England und die Bretagne an. Sie waren dauernd im Krieg gegen die Fränkischen Könige und ihre Herzöge.

Inbesitznahme	Jahr
Sie griffen die Shetland-Inseln an	700
In England plünderten sie die Klöster:	
Lindisfarne	793
Jarrow, Monkwearmouth	794
Rechru, Skye, Jona	795
Die Mönche flohen nach Kells (Irland)	807
Die Wikinger griffen auch Armagh (Irland)	832
Sie gründeten Dublin	839
und eroberten:	
Die Loire	841
Noirmoutier, Nantes	843
Mt-St.Michel	847
Bordeaux	855
Tours, Blois und Poitiers	857
Island	874
Vannes	888
Die Normandie	896
Grönland	982

Die Bretonen verbündeten sich zeitweise mit den Wikingern gegen die Franken, zeitweise mit den fränkischen Königen gegen die Wikinger.

Die Normanen bildeten die Staaten:

England	1016 zusammen mit Dänemark (ohne Irland)
Normandie (inkl. Bretagne)	911 (ab 912 Herzogtum von Frankreich)



Legende:

- Dänische Normanen
- Norwegische Normanen
- Gemeinsame Seewege

Abbildung 7: Eroberungszüge der Normanen

3 DIE RENAISSANCE DES KELTENTUMS

3.1 Länder mit keltischer Prägung

Folgende Länder weisen trotz der durch verschiedene Völker erfolgten Prägung heute noch keltische Züge auf:

Eriu (Irland), Alba (Schottland), Manuin (Insel Man), Cymru (Wales), Kernow (Kornwall), Breizh (Bretagne), Galicia (Galizien).

3.2 Frankreich

In Frankreich wurden die Kelten (Gallier) zuerst durch die Römer und später durch die Franken regiert und unterdrückt.

Die Franken bildeten die Adelsschicht. Die Kelten waren Bauern und Handwerker.

Die Französische Revolution war in der Tat eine späte Rache der armen

Bevölkerungsschicht der Kelten gegen die fränkischen Herrscher.

Die verteidigten Werte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit waren tatsächlich diejenige der Kelten.

3.3 Bretagne

„Es ist verboten auf dem Boden zu spucken und bretonisch zu reden“

(Tafel an den Schultoren)

In 1902 erliess das Innenministerium in Paris ein Redeverbot für die bretonische Sprache.

Die Bretonen erinnerten sich dann, dass sie keine Gallier sondern Briten waren und eine Unabhängigkeitsbewegung entstand, die erfolglos blieb.

1977 wurde die erste DIWAN-Schule gegründet, wo in der bretonischen Sprache unterrichtet wird.

Die Bretagne kann im Rahmen der Regionalisierung doch eine kleine Unabhängigkeit genießen.

3.4 Schottland

Nach abwechselnden Perioden von Unabhängigkeit und Ergebenheit unter der englischen Krone wurde am 7.May 1999 das neue Schottische Parlament gewählt. Es tagt seither in Edingburgh.

3.5 Wales

Wales wurde durch die Angelsachsen erobert und in Grossbritannien (UK) integriert.

Erst am 26.May 1999 konnte das Walische Parlament gewählt werden. Es tagt in Cardiff.

3.6 Irland

Irland wurde nach den Wikingern durch die Angelsachsen besetzt und in Grossbritannien integriert.

Der Norden von Irland, der nach blutigen Aufständen lange durch anglikanische Engländer und Schotten besetzt blieb, hat vorgezogen als Provinz Ulster in Grossbritannien (UK) zu bleiben.

Erst am 6.Dez. 1921 wurde die Unabhängigkeitserklärung vom katholischen Südirland unterzeichnet.

Im Jahre 1949 geht Irland aus dem Commonwealth und ist innerhalb der Europäischen Union unabhängig.

3.7 Norditalien

Am 15.September 1996 wurde in Venedig die Unabhängigkeit von Padania (Norditalien) einseitig erklärt.

3.8 Galizien

Die Spanische Verfassung von 1978 definiert 17 im bestimmten Bereichen autonomen Regionen, darunter Galizien.

Galizisch (Galeo) wurde 1981 offizielle Sprache von Galizien.

4 ORTSNAMEN

4.1 Römische Städte und Regionen

Die Kelten haben keine Städte gebaut, so dass Spuren von keltischer Sprache nur in Flurnamen zu finden sind.

Am Ende des Römischen Reichs nahmen die Städte und die Regionen ihren Namen aus demjenigen des Volkes, das dort sesshaft war.

Tabelle 6: Heutiger Name aus dem Volksnamen

Völker	Stadt oder Region
Abrincatui	Avrenches
Ambarri	Ambérieu
Ambiani	Amiens
Atacini	Atax
Atrebates	Arras
Ausci	Auch
Arverni	Auvergne
Baiocasses	Bayeux
Baiuorii	Bayern
Bellovaci	Bellovacos, Beauvais
Bergalei	Bergell
Bigerriones	Bigorre
Bituriges	Bourges
Breuni	Brenner
Brixentes	Bregenz
Cadurci	Cahors
Carnutes	Chartres
Catuvelauni	Châlons
Cenomanii	Celmans, Le Mans
Coriosolii	Corseul
Dertonines	Tortona
Diablintes	Jublains
Eburovices	Evreux
Elusates	Eauze
Gabites	Gerbitz
Gaballi	Javols
Graiocelli	Grajsche Alpen
Isarci	Isère
Lactorates	Lectoure
Langones	Langres
Lemovices	Limoges
Lexovii	Lisieux
Magelli	Mugello
Mediomatrices	Medtis, Metz
Medulli	Medoc
Meldi	Meldos, Meaux
Namnetes	Nantes
Parisii	Paris
Petrocorii	Petrocorios, Perigueux
Pictavi	Poitiers
Redones	Redon
Remi	Reims
Ruteni	Rutenos, Rodez
Santonae	Saintes

Seduni	Sion/Sitten
Senones	Sens
Sequani	Sagona, Saône
Sibusates	Saubusse/Soule
Silvanectes	Senlis
Suessiones	Soissons
Tarbelli	Tarbes
Tarusates	Tartas
Taurini	Torino
Tigurini	Tigurum, Zürich
Treveri	Trier
Tricasses	Troyes
Turones	Tours
Vasates	Bazas
Vellavi	Velay
Veneti	Vennes, Vannes
Veneti	Venedig
Viromandui	Vermand

5 ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Römische Strassen und Städte in Gallia	3
Abbildung 2: Römische Strassen und Städte in der iberischen Halbinsel.....	5
Abbildung 3: Römische Strassen und Städte in den Alpen.....	6
Abbildung 4: Römische Strassen und Städte in Grossbritannien.....	8
Abbildung 5: Eroberungszüge der Normanen	18
Abbildung 6: Europa im Jahre 500	16
Abbildung 7: Gründung von Klöstern durch Irländische Mönche	11

6 TABELLEN

Tabelle 1: Namen der Städte in Gallien	3
Tabelle 2: Namen der Städte in der iberischen Halbinsel	5
Tabelle 3: Namen der Städte in den Alpen	7
Tabelle 4: Namen der Städte in Grossbritannien	8
Tabelle 5: Völkerwanderungen.....	12
Tabelle 6: Heutiger Name aus dem Volksnamen.....	20

7 BIBLIOGRAPHIE

- „Propyleäen Weltgeschichte“ Propyläen-Verlag, Berlin 1964
- Clot Claudine, Le Bris Michel: „L'Europe des Vikings“ Catalogue d'exposition, Editions Hoebeke, Daoulas 2004
- Eluère Christiane: „L'Europe des Celtes“ Découvertes Gallimard, 1992
- Haywood John,: „Atlas historique des Celtes“, Editions Autrement, Paris 2002
- Hecht Konrad: Der „St.Galler Klosterplan“, VMA-Verlag, Wiesbaden 1997
- Herm Gerhard: „Die Kelten, das Volk, das aus dem Dunkel kam“ Bechtenmünz-Verlag, Augsburg 1996.
- Kamber Pia et al: „Stadt der Kelten“ Ausstellungskatalog, Schwabe-Verlag, Basel 2002
- Kervella Divi: „emblèmes et symboles bretons et celtes“ Coop Breizh 1998
- Kinder Hermann, Hilgemann Werner: „Atlas zur Weltgeschichte“ Deutsche Taschenbuch Verlag, München 1964
- Le Roux Françoise, Guyanvarc'h Christian: „La civilisation celtique“ Ogam-Tradition celtique, Rennes 1983
- Markale Jean: „Die Druiden“ Bertelsmann-Verlag, München 1987

- Markale Jean: „Le Roi Arthur et la société celtique“ Payot. Paris 1983
- Müller Felix, Lüscher Geneviève: „Die Kelten in der Schweiz“, Theiss-Verlag, Stuttgart 2004
- O'Brien Jacqueline, Harbison Peter: „Das alte Irland“ Bechtemünz-Verlag, 1997
- Rabey Steve: „Das Wissen der Kelten“, Albatros-Verlag, Düsseldorf 2002
- Richner Werner, Ebeling Hermann: „Bretagne“ G.Braun-Verlag, Karlsruhe 1993

8 INTERNET-ADRESSEN

Die Geschichte von Gottschee:

<http://www.geocities.com/Athens/Rhodes/6711/history.html>

Die Germanen:

<http://freepages.genealogy.rootsweb.com/~bgwiehle/german-deutsch/germania.htm>

Die Retier:

http://www.tangram.it-ricerca/i_reti.htm

Keltische Mythologie:

<http://www.informatik.uni-bremen.de/~rupp/Mythologie/kelten.html>

Peuples celtes en France:

<http://crehange.free.fr/peuples.htm>

Uebersicht über die Kelten:

<http://www.moac.ch/>

Ptolemeus-Geographie:

http://www.ukans.edu/history/index/europe/ancient_rome/E/Gazetteer/Periods/Roman/.Texts/Ptolemy/home.html

Schweizergeschichte:

<http://home.tiscalinet.ch/jud.zwahlen/home.htm>

<http://www.ulseiler.ch/ERBE/II-Inhalt.htm>

Lateinische Namen:

<http://www.columbia.edu/acis/ets/Graesse/contents.html>

Römer in Bayern:

http://www.michaelmaxwolf.de/antike/rom/roemer_in_bayern.html - eroberung

Geographische lateinische Namen

<http://www.roman-empire.net/index.html>

Kriegsstrategie der Römer:

http://www.stratisc.org/act/bru/act_bru_hisquerre_19.html

Karten des Römischen Reichs:

<http://www.roman-emperors.org/index.htm>

Peutinger-Karten:

http://www.fh-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost03/Tabula/tab_pe00.html